

Edelholzinvestments von Life Forestry:

Baumplantage oder Mischwald?

Tropisches Edelholz ist nicht nur ökologisch attraktiv. Unter optimalen Wachstumsbedingungen kann es deutlich höhere Renditen erzielen als andere Langzeitinvestments. Doch nicht alle forstwirtschaftlichen Modelle können diese Renditen erwirtschaften.

Brach liegendes Land aufforsten, den Klimaschutz fördern: Wenn Anleger sich für tropisches Edelholz interessieren, dann nehmen sie deren ökologischen Mehrwert gerne mit. In einer von Niedrigzinsen geprägten Investmentphase gilt ihr Hauptinteresse jedoch den attraktiven Renditen, die viele Anbieter von Edelholz-Investments versprechen. Renditeorientierte Anleger sollten genau prüfen, welches forstwirtschaftliche Geschäftsmodell den betreffenden Unternehmen zugrunde liegt und ob dieses ihren Ertragsvorstellungen gerecht werden kann. Werden die Anlegergelder dafür verwendet, um Mischwald anzupflanzen oder werden Baumplantagen finanziert? Nicht alle Anbaumodelle können die hohen Renditen erwirtschaften, die von den meisten Anlegern angestrebt werden.

Das Beispiel der Life Forestry AG zeigt, wie mit tropischen Baumplantagen eine Synthese von ökologischer Verantwortung und überdurchschnittlichen Renditechancen erreicht werden kann. Mit FSC® zertifizierten Premium-Teakholzplantagen von insgesamt knapp 3.000 Hektar zählt das eidgenössische Unternehmen zu den führenden Anbietern von Direktinvestments in tropisches Edelholz. Seine Kunden erwerben Teakholzbestände in Costa Rica und Ecuador, die unter der Regie von erfahrenen Forstwirtschaftsingenieuren gepflegt werden.



Die von Life Forestry gepflanzten Teakbäume - hier Setzlinge aus der Baumschule - sind weitgehend resistent gegen Schädlingsbefall.

Genauer gesagt handelt es sich um „von Menschen gepflanzte Baumbestände, bei denen meist eine oder wenigen Sorten von gleichartigen Bäumen in regelmäßigen Abständen angebaut werden“ – so lautet die offizielle Definition von Baumplantagen der globalen Waldzertifizierungsorganisation FSC®. „Die entscheidende Stärke von Baumplantagen ist die Standardisierung der Pflanz-, Pflege- und Ernteprozesse, denn dadurch ist eine deutlich kostengünstigere Bewirtschaftung möglich als bei Mischwäldern“, sagt Forstwirtschaftsingenieur Dr. Diego Perez, Forstdirektor von Life Forestry Costa Rica.

Ein Nachteil von Plantagen kann darin bestehen, dass die Bäume aufgrund der geringen Sortenvielfalt eine Anfälligkeit für Schädlingsbefall entwickeln. Life Forestry hat sich deshalb auf Teakbäume spezialisiert, die eine genetisch angeborne Resistenz gegen die meisten Schädlinge aufweisen. Der Vorteil einer Fokussierung auf eine Baum

sorte resultiert auch darin, dass sich die Forstwirte zu hundert Prozent auf deren Bedürfnisse einstellen können. Ein Faktor, der bei Teakbäumen die Rendite maßgeblich beeinflusst, denn der Teakbaum kann unter optimalen Licht- und Nährstoffverhältnissen ein außerordentlich hohes Wachstum entwickeln. Die Forstwirte von Life Forestry, aber auch unabhängige Experten berichten von jährlichen Wachstumsringen, die eine Breite von mehr als zwei Zentimetern erreichen. Tatsächlich wachsen die jungen Plantagenbäume so schnell, dass sie während der ersten 20 Wachstumsjahre mehr CO₂ binden können als ein natürlich gewachsener tropischer Urwald, wie Life Forestry-Geschäftsführer Lambert Liesenberg weiß. „Es kommt selten vor, dass attraktive Renditen und ökologischer Nutzen vereinbart werden können – mit unserem nachhaltigen Plantagenmodell gelingt dieser erfreuliche Spagat.“

www.lifeforestry.com